

Grüße aus Krakau

Eduard Underberg, ehemaliger Stipendiat der Studienstiftung Hessischer Ingenieure, verbringt ein Semester im Ausland

Eduard Underberg studiert in Wiesbaden an der Hochschule RheinMain Baumanagement. Aufgrund seiner herausragenden Studienleistungen erhielt er durch die im Jahr 2008 von der Ingenieurkammer Hessen gegründete Studienstiftung Hessischer Ingenieure (IngSH) eine zweisemestrige Förderung im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Der 26-Jährige verbringt sein letztes Semester im Ausland. Krakau ist die Stadt seiner Wahl.

„An dieser Stelle möchte ich mich nochmals recht herzlich für die Förderung durch die Studienstiftung Hessischer Ingenieure (IngSH) im Rahmen des Deutschland-Stipendiums bedanken. Mit Hilfe der zusätzlichen Mittel konnte ich mich mehr auf mein Studium konzentrieren und meinen Wunsch realisieren, mein letztes Semester im Ausland zu verbringen.“ Diese Dankesmail von Eduard Underberg erreichte die Ingenieurkammer Hessen kürzlich. Weil seine Schilderungen von Stadt und Studienort interessant klangen, baten wir den jungen Mann, uns ein Stückweit mit auf seine Reise zu nehmen. Hier seine Highlights: Seit Kurzem besteht im Bereich Bauingenieurwesen eine Partnerschaft zwischen der Hochschule RheinMain und der Politechnika Krakowska. Diese Chance habe ich genutzt, um ins Ausland zu gehen und hier in Krakau zu studieren. Bisher sind meine Erfahrungen durchweg positiv. Sind die anfänglichen Startschwierigkeiten hinsichtlich Administration und Organisation überwunden, gleicht der Studienalltag sehr schnell dem hiesigen. Neben dem Studium bleibt genug Zeit, um Krakau, die zweitgrößte Stadt Polens, zu entdecken: beispielsweise die Marienkirche, eines der wichtigsten Wahrzeichen der Stadt. Die Basilika wurde zwischen den Jahren 1287 bis 1320 auf den Fundamenten einer romanischen Kirche erbaut und ist ein wunderbares Beispiel polnischer gotischer Architektur. Für mich ist die Marienkirche ein Zeugnis dafür, dass Bauwerke auch für Jahrhunderte geschaffen werden können und noch bei späteren Generationen pures Erstaunen auslösen. Mit den Jahrhunderten an Erfahrungen der Baumeister zu Statik und dem Verhalten von Baustoffen, ausgeklügelten Baugeräten und natürlich den heute nicht mehr denkbaren Einsatz von unzähliger „Manpower“ wurde Baukunst geschaffen, für die man lebt.



BU: Eduard Underberg vor dem Wahrzeichen Krakaus: der Marienkirche

Ebenfalls im Zentrum befindet sich das Krakow Congress Center ICE als eines der neuesten Gebäude der Stadt. Mehrheitlich finden hier kulturelle Veranstaltungen und Kongresse statt. Im Inneren hat man durch die verglaste Fassade einen herrlichen Blick auf die Burg und die Altstadt. Für mich ist das ICE ein Symbol des neuen Polens, das mehr kann als man ihm zutraut. Aus Sicht eines Ingenieurs finde ich die aufwendigen Grundrisse und die asymmetrische Fassadengestaltung interessant. Neben dem Entwurf und der Planung eines solchen Gebäudes ist natürlich auch die Realisierung eine Meisterleistung. Bei so vielen individuellen Elementen gibt es kaum Platz für Fehler während der Ausführung. Das erfordert ein hohes Maß an technischem Know-how, aber auch immense Erfahrung der ausführenden Gewerke sowie der Bau- bzw. Projektleitung. Hut ab für so viel Überblick und Weitsicht.



BU: Neben einer wunderschönen Altstadt hat Krakau auch Moderne zu bieten: das ICE Congress Center

Nach wenigen Wochen fühle ich mich hier sehr wohl und genieße das einzigartige Flair dieser tollen Stadt. Wer Krakau noch nicht kennt, dem empfehle ich den Besuch unbedingt.

Eduard Underberg